



Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Postfach 60 08 65

D-60338 Frankfurt am Main

Unsere Adresse im Internet: www.vehev.de

Frankfurter Volksbank BIC FFVBDEFF

IBAN DE95 5019 0000 0077 3571 81

Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Informationen für Mitglieder

Nr. 152

April 2020

Liebe Ehemalige,

die COVID-19-Pandemie hat auch uns kalt erwischt! Wir waren mitten in den Vorbereitungen für das diesjährige Ehemaligentreffen am 8. Mai und standen unmittelbar vor Vertragsabschluss mit dem Cateringservice und haben dann angesichts der Entwicklung alles absagen müssen. Unser Terminplan ist plötzlich Makulatur.

Herr Dr. Wehner hat am 31. März per Mail berichtet, dass er die Einzelstimmen für den Echo-Chor mit Klavier aufgenommen hat und per Whatsapp an die Chorsänger geschickt hat, so dass sie zu Hause schon etwas üben können. „Viel mehr kann man momentan ja nicht tun.“ meinte er dazu, aber ich denke, dass das in diesen Zeiten schon eine ganze Menge ist. Wir können uns alle schon einmal auf einen weiteren tollen Auftritt nach der Pandemie freuen! Unser Vereinsfreund Dr. Wehner ist für seinen unermüdlichen Einsatz von der Stadt Frankfurt übrigens dieses Jahr mit der Ehrenamtskarte belohnt worden – eine wie ich meine schöne Anerkennung!

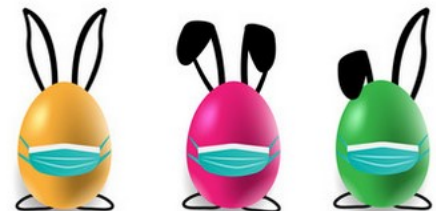
Viele von uns finden sich jetzt plötzlich in einer Art Käfighaltung wieder, sei es nun „Homeoffice“ oder der freundliche Hinweis an die älteren unter uns, dass sie tunlichst nicht mehr aus der Wohnung gehen sollen. Die Umstellung auf virtuelle Welten will da nicht so ganz klappen! Unter diesen Umständen schlägt sich die Helmholtzschule durchaus tapfer, auch wenn die digitale Ausstattung weiterhin eher dürftig ist – wir berichten auf den folgenden Seiten dazu.

Anstelle konkreter Veranstaltungshinweise finden Sie nachfolgend ein paar reichlich unkonkrete Hinweise, aber etwas Vorfreude ist im Moment alles was wir bieten können. Ich wünsche Ihnen im Namen des ganzen Vorstandes jetzt vor allem, dass Sie gesund bleiben

und natürlich ein frohes Osterfest



Ihr Kh. Hintermeier



Veranstaltungsplanung für 2020/2021:

Das Ehemaligentreffen in der Helmholtzschule würden wir in diesem Jahr gerne am ersten Freitag im September durchführen. Der Echo-Chor hat Auftritte zum Thema: "Geistliche und weltliche Musik" (Thema: Tag und Nacht) in Vorbereitung. Außerdem geplant für Frühjahr 2021: "Operncafe" des ECHO-Chores in der Turnhalle in Ffm.-Seckbach, gemeinsamer Abend mit der Kulturgruppe des TV Seckbach, Bekannte Opernchöre und Musik der 1920-iger Jahre (ähnlich der Veranstaltung im letzten November). Termin Februar oder März.

Erinnerungen an Ulrich Niebuhr (+ 24.01.1929 † 27.02.2020)



Wir sind über das von Herrn Dr. Thiel geschriebene Kurzporträt in Heft 10 telefonisch ins Gespräch gekommen und so sandte Ulrich Niebuhr mir seine Lebenserinnerung „Jugendjahre im Luftkrieg“ zu. Vieles, was er da schildert, deckt sich mit den Erzählungen meiner Eltern und so tauschten wir uns auch darüber am Telefon aus. Ich hatte Ulrich Niebuhr leider in meiner Schulzeit nicht als Lehrer, was ich sehr bedauere.

Wir hatten bereits Anfang des Jahres die nachfolgende Buchrezension für unser VEH-Info 152 vorgesehen, als uns unerwartet die Nachricht von seinem Tod erreichte. Im Namen aller Ehemaligen konnte Hans Wedel für uns an der Trauerfeier teilnehmen. Wir werden Ulrich Niebuhr ein ehrendes Gedenken bewahren!

Auf der Facebook-Seite „Ehemaligen-treffen Helmholtzschule“ haben Schüler von ihm Erinnerungen ausgetauscht – einige Zitate will ich hier bringen:

Cristina Wagner: Ich fand ihn toll ... streng, aber toll. Ich habe viel bei ihm über Musik und Werke (vor allem Beethoven Sinfonien) gelernt, ich höre das heute noch gerne ... ich fand, er war

irgendwie Künstler. Und wenn er Klavier spielte ... bei Konzerten oder im Unterricht, war ich schon ziemlich beeindruckt. Er war ein hervorragender Klavierspieler. Ich singe ja im Chor und auch viel solistisch in Konzerten von meinem Chor ... also ich bin der klassischen Musik sozusagen treu geblieben.

Patrick Hiemer: er hatte auf dem Flur immer die Finger in den Ohren, um sein musikalisches Gehör zu schützen. Das weiß ich noch.

Klaus Jöckel: Sein „... Kinnerns, meine Ohren!“ werde ich nie vergessen, da war dann wohl mal wieder unsere Musik zu laut. Ich war damals in seiner Percussion Gruppe, wir haben z.B. Bolero auf Congas getrommelt ...

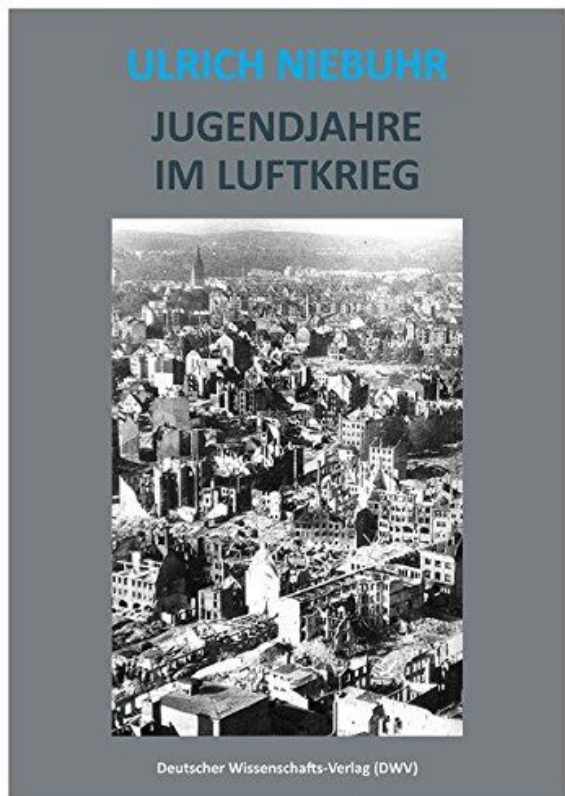
Ein Portrait Ulrich Niebuhrs findet sich in den Schriften des VEH, Heft 10, S. 77-78. Hier nur so viel: Vor seiner Tätigkeit an der Helmholtzschule arbeitete er als Klavierdozent in den USA und danach als Programmgestalter in der Musikabteilung des Hessischen Rundfunks.

Kh. Hintermeier

Veröffentlichungen ehemaliger Helmholtzschüler*innen und Lehrer*innen

Aus den Kreisen der Ehemaligen und aus Zeitungen erfährt man bisweilen darüber und ist nicht selten erstaunt, was schreibende ehemalige Schüler*Innen und Lehrer*innen an Belletristik, an wissenschaftlicher Literatur, an Lebenserinnerungen usw. über Verlage oder auch im Selbstverlag veröffentlichen.

Darauf wollen wir in Zukunft unser Augenmerk richten und in unregelmäßiger Folge auf deren Publikationen hinweisen. Wir beginnen heute mit den Kriegserlebnissen des ehemaligen Helmholtzlehrers Ulrich Niebuhr, der von 1971 bis 1994 Musik und Englisch unterrichtete.



Ulrich Niebuhr: Jugendjahre im Luftkrieg. Die Erlebnisse eines Kieler Schülers vor dem Hintergrund der militärischen und politischen Entwicklungen

1941 bis 1945. Schriften zur Geschichte des Nationalsozialismus. Bd. 9. Deutscher Wissenschaftsverlag Baden-Baden.

In seinen Erinnerungen an die Bombardements auf Kiel zwischen Dezember 1943 und Mai 1944 sowie am 26./27. August 1944 dokumentiert der Autor nicht allein das Geschehen selbst im militärischen und politischen Kontext, sondern eindrucksvoll auch sein persönliches Erleben dieser Tage. Die Authentizität der Schilderungen wird vor allem erreicht, indem in mehreren Kapiteln der Briefwechsel des jungen Mannes mit Freunden, Bekannten und Familienangehörigen wiedergegeben wird. Wir erleben mit dem Autor die sog. Kinderlandverschickung Kieler Gymnasiasten in das KLV-Lager Sörup, Schanzeinsätze an der schleswig-holsteinischen Westfront, auch ein Gestapo-Verhör, in seinen Tagebüchern akribisch und zeitnah festgehalten.

Durch Originaldokumente bekommt der Leser Einblick in das „normale“ Familien- und Alltagsleben während der letzten beiden Kriegsjahre. Zusätzlich gewinnt die Dokumentation Ulrich Niebuhrs an Anschaulichkeit durch mehr als 70 zeitgenössische Fotos.

Hans Wedel

Taschenbuch: 182 Seiten

*Verlag: Deutscher Wissenschaftsverlag;
Auflage: 1 (27. März 2015)*

ISBN-10: 3868880860

ISBN-13: 978-3868880861

Bericht über die Jahreshauptversammlung am 03.02.2020

Unsere Jahreshauptversammlung fand diesmal wieder in der neuen Bibliothek über der Cafeteria statt. 13 Mitglieder

des VEH, der Schulleiter Gerrit Ulmke und zwei Gäste hatten den Weg in die Helmholtzschule gefunden.

Herr Dr. Hintermeier eröffnete um 20.15 Uhr die Jahreshauptversammlung des VEH und begrüßte die Anwesenden zum Eröffnungsvortrag: "Sicherheit im Luftverkehr – ein hohes Gut!!"

Unser Vereinsfreund Dr. Dieter Schmitt (Abitur HHS 1961) hatte sich dankenswerter Weise bereitgefunden, über die Hintergründe und Zusammenhänge der Abstürze der Boeing 737max zu referieren. Eingangs erläuterte er die grundlegende Sicherheitsphilosophie bei der Entwicklung von Flugzeugen, die in der Luftfahrtindustrie verfolgt wird. Jedes Bauteil wird hinsichtlich der Bedeutung und möglicher Risiken in eine Sicherheitskategorie eingestuft, wobei die Abstufung von bedeutend und systemkritisch bis zu „von geringer Bedeutung“ geht. Maßgeblich ist bei dieser Betrachtung, welche Auswirkungen ein Ausfall des Bauteils haben kann.

Um zu verstehen, was passiert ist, muss man auch die Vorgeschichte betrachten. Airbus und Boeing standen in einer Konkurrenzsituation, bei der Airbus mit der Neuentwicklung eines Flugzeugtyps mit einem besonders sparsamen Triebwerk einen deutlichen Entwicklungsvorsprung erzielt hatte. Das neue Triebwerk hatte 15 % Treibstoffersparnis, allerdings hatte Airbus mit diesem neu konstruierten Triebwerk erst einmal große Probleme, da in diesem Triebwerk erstmals ein Getriebe verbaut wurde, dessen Wellenlager extrem stark beansprucht wurde. Als diese Probleme 2018 gelöst waren, hatte Airbus aber dann schon knapp 2000 Aufträge für den Airbus A320neo!

Boeing war nun stark im Hintertreffen und entschied deshalb, dass kein völlig neues Flugzeug entwickelt werden sollte. Stattdessen ging man den Weg eines „Upgrades“ für eine bereits bestehende Maschine. Diesen Weg war Boeing allerdings aus Gründen der vereinfachten und beschleunigten Zulassung bereits mehrfach mit der Boeing 737 gegangen. Bei einem „Upgrade“ werden immer nur

die neuen Teile durch die Genehmigungsbehörde geprüft und zugelassen – ein vereinfachtes Verfahren, bei dem die grundsätzliche Flugtauglichkeit des Flugzeugs nicht mehr hinterfragt wird. Diesen Weg kann man allerdings nur gehen, wenn man eben den Kern des Flugzeugs nicht verändert, also beispielsweise bei der Steuerung mittels Seilzugsystem dieses mechanische System im Kern belässt und allenfalls in der Peripherie dann neu entwickelte Bauteile anbaut. Und wenn das Flugzeug mit seinem Fahrwerk relativ tief liegt, dann kann man dies auch nicht ändern. Ob nach mehreren Upgrades das Ganze dann noch so zusammenspielt, wie ein in Gänze neu entwickeltes Flugzeug, das könnte man nur über ein umfassenderes Zulassungsverfahren validieren, was aber nach der geltenden Rechtslage in den USA nicht gefordert war.



Das „Upgrade“ zu dem sich Boeing entschlossen hatte, zielte auf den Einbau des für Airbus entwickelten neuen Triebwerks mit dieser deutlichen Treibstoffersparnis. Dieses Triebwerk ist allerdings deutlich größer und braucht damit unter dem Tragflügel mehr Platz, als die tief liegende Boeing 737 zu bieten hatte. Da man das grundsätzliche

Design der Boeing 737 also nicht ändern konnte, konnte man nur die Position des Triebwerks am Tragflügel und in Maßen das Triebwerksgehäuse ändern. Das Triebwerk wurde so etwas höher und etwas vor den Flügel positioniert. Um die Fluglage für diese Konstruktion zu verbessern wurde zudem eine Steuerungssoftware vorgesehen, die bei einem Übersteuern im Steigflug assistieren sollte, das so genannte MCAS. Diese Software wurde am Anfang der Entwicklung so eingeordnet, dass diese Softwarelösung keine nennenswerten Berechtigungen zum Eingriff in die Fluglage bekommen sollte und deshalb wurde das System in der Sicherheitskategorie als „minor“ (nur geringe Auswirkungen bei einem Ausfall) eingestuft, quasi vergleichbar einem Ausfall einer Kontrollleuchte. Im Zuge der weiteren Entwicklung des Flugzeugs zeigten sich infolge der Triebwerkspositionierung doch größere Probleme mit der Stabilität des Flugzeugs bei einem Steigflug und so bekam das MCAS-Steuerprogramm schrittweise eine größere Bedeutung zugewiesen, allerdings versäumte man, die ursprüngliche Einordnung in die niedrige Sicherheitskategorie anzupassen.

Ab einem bestimmten Punkt wurde dann die Entwicklung des Flugzeugs bei Boeing von den Mitarbeitern des Verkaufs dominiert. Das Flugzeug wurde mit der Legende beworben, dass außer der sparsamen Triebwerkstechnik nichts Neues verkauft würde.

Im Rahmen der abschließenden Entwicklung bekam das MCAS-System also höhere Zugriffsprioritäten, aber über das System wurde nicht berichtet. Die Piloten waren vom Eingriff des MCAS völlig überrascht und konnten deshalb nicht reagieren, weil sie nicht von dem MCAS wussten. Die Abstürze waren vor diesem Hintergrund nicht zu vermeiden. Das Problem für die amerikanische Flugaufsichtsbehörde FAA ist allerdings größer, als diese Steuerungssoftware MCAS, denn nachdem man nun die

Boeing 737max genauer überprüft, prüft man zwangsläufig das gesamte Flugzeug und nicht mehr das letzte „Upgrade“ alleine. Nach der Vorgeschichte von mehreren „Upgrades“ tut sich die FAA erkennbar schwer und so werden immer wieder neue Probleme erkannt und die Wiederezulassung der Boeing 737max verzögert sich zwangsläufig immer weiter.

Die Folge der Situation für den Konzern ist dramatisch: es wurde immer weiter produziert, so dass jetzt nicht nur die bereits verkauften ca. 400 Flugzeuge am Boden stehen, es stehen auch noch 500 Stück bei dem Hersteller auf Halde!

In der anschließenden Diskussion wurde die Frage gestellt, wie es mit der Boeing 737max weitergehen könnte, wenn ggf. mit der Auflage einer Nachrüstung bei kritischen Teilen die FAA das Flugzeug wieder zulässt. Bisher ist es so geregelt, dass die FAA eine Musterzulassung gibt und diese Zulassung wird dann weltweit übernommen, also von den europäischen Behörden anerkannt. Es ist aber tatsächlich nicht ausgeschlossen, dass die Flugaufsichtsbehörden von Europa und China die Boeing 737max nicht so einfach mit der Zulassung der FAA wieder fliegen lassen - stattdessen werden ggf. auch noch eigene Prüfungen vorgenommen. Im schlimmsten Fall könnte damit auf die Fluggesellschaften, die eine Boeing 737max fliegen, das Problem zukommen, dass sie mit dem Flugzeug beispielsweise nicht in China fliegen können. Sicherlich auch, um dieses Szenario zu vermeiden, ist die FAA derzeit nicht dazu zu bewegen eventuellem politischen Druck nachzugeben.

Nach lebhafter Diskussion dieses sehr aktuellen Themas dankte Herr Dr. Hintermeier dem Referenten ganz herzlich für seinen informativen und eindrucksvoll bebilderten Vortrag und eröffnete sodann die Jahreshauptversammlung des VEH gegen 21.10 Uhr und übergab das Wort an Herrn Ulmke zum tra-

ditionellen Situationsbericht durch den Schulleiter.

Gerrit Ulmke, berichtete, dass die Helmholtzschule jetzt den zweiten Informatiklehrer einstellen konnte. Der andere Informatiklehrer ist allerdings mit einer halben Stelle an die Universität abgeordnet. Die Helmholtzschule hat jetzt zwei Computerräume, aber noch immer keine WLAN-Anbindung durch die Stadt! Wie wir im Rahmen der Jahreshauptversammlung allerdings sehen konnten, hat die Schule jetzt wenigstens einen Mobilfunk Router, der über den Förderverein beschafft wurde und für den der Förderverein auch mit 50 € / Monat die laufenden Kosten trägt. Mit dieser Technik kann man bequem eine Klasse versorgen.

Es muss konstatiert werden, dass das Landesprogramm „Digitale Schule Hessen“ in Frankfurt am Main nicht so recht vorankommt. Einer Presseinformation vom 19.12.2019 konnte man entnehmen, dass jetzt ein Praxisbeirat Digitale Schule Hessen die Arbeit aufnimmt. Herr Ulmke wirkt in diesem Gremium mit und kann so der Helmholtzschule an maßgeblicher Stelle eine Stimme verleihen.

Bei der konstituierenden Sitzung dieses Praxisbeirats in Wiesbaden betonte Kultusstaatssekretär Dr. Manuel Lösel: „Es ist unser Ziel, Schülerinnen und Schüler fit für ein erfolgreiches Leben in der digitalen Welt zu machen. Mit unserem Landesprogramm Digitale Schule Hessen tun wir genau das und unterstützen die Schulen durch ein abgestimmtes Maßnahmenpaket. Damit digital gestützter Unterricht das Lehren und Lernen bereichert und den Aufbau von Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern befördert, ist eine enge Rückkopplung mit Experten aus der Schulpraxis unerlässlich.“ Wir haben es vernommen und harren nun gespannt, ob auch entsprechende Taten folgen werden!

Auf die abschließende Frage, welche Fortschritte die Gebäuderenovierung macht, kamen neue Fenster und erhöhte Treppengeländer zur Sprache. Perspektivisch gibt es weiterhin die Absicht zu einem weiteren Ausbau der Helmholtzschule, aber dazu gab es nichts Konkretes zu berichten.

Herr Dr. Hintermeier eröffnete seinen Bericht des Vorstandes sodann mit der Erinnerung an die Verstorbenen des letzten Jahres: Michael König, Abitur 1976, und Marcel Witte, Abitur 1978. Dann erhoben sich die Anwesenden zu einer Gedenkminute für die im vergangenen Jahr Verstorbenen.

Anschließend wurde die ordnungsgemäße Ladung zur Jahreshauptversammlung festgestellt. Zur Tätigkeit des VEH während des vergangenen Jahres verwies Herr Dr. Hintermeier grundsätzlich auf die laufende Berichterstattung in den VEH-Infos (4 Stück). Der diesjährige Vereinsausflug führte uns in den Stadtteil Riederwald. Das zehnte Ehemaligentreffen im Mai war 2019 wieder sehr gut besucht worden. In 2019 hat Herr Ludwig den VEH beim Festakt zum bestandenen Abitur in der Helmholtzschule vertreten. Dass hier nach langer Zeit einmal wieder ein jüngerer Vertreter des Vereins auftrat wurde sehr gut aufgenommen.

Das Problem, das uns ursprünglich die DSGVO verschaffte, nämlich die vorübergehende Abschaltung unserer Homepage, besteht leider noch fort. Wir müssen wohl auch IT-seitig (in der Programmierung der Seite) modernisieren. Wir haben weiterhin die Absicht, die Internetpräsenz des Vereins wiederherzustellen.

Die Helmholtzschule wurde im vergangenen Jahr durch den VEH mit 3049,38 Euro gefördert.

Die größte Aktivität innerhalb des Vereins ist weiterhin der Chor der Ehemaligen, der sich unverändert regelmäßig im Seckbacher Rathaus zum

Üben trifft (immer am 2. und 4. Mittwoch im Monat). In 2019 kam es mit „Tea for Two“ zu einem spektakulären Auftritt, der das mittlerweile erreichte hohe Niveau der Sängerinnen und Sänger eindrucksvoll vorstellte.

Herr Blöhm berichtete zum Kassenstand und zum Mitgliederstand. Der Mitgliederbestand zum 31.12.2019 lag bei 234, wobei zwei verstorbene Mitglieder, 3 ausgetretene Mitglieder und 1 wegen Beitragsrückständen ausgeschlossenes Mitglied zu berichten waren. 170 Mitglieder haben einen Einziehungsauftrag erteilt. Die Rechnungsprüfer hatten am 31. Januar Belege und Bücher geprüft. Sie bestätigten den ordnungsgemäßen Zustand der Kasse und der Bücher.

Zu den folgenden Abstimmungen waren 11 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung gewährt.

Die nachfolgenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

Vorstand

1. Vorsitzender: Dr. Karlheinz Hintermeier
2. Vorsitzender: Sven-Eric Häger
Schriftführer: Michael Schäfer
Schatzmeister: Armin Blöhm

Beisitzer: Anna-Christine Avellini
Klaus Fasold
Michael Ludwig
Ralf Thee

Hans Wedel

Ältestenrat:

Robert Holzer
Peter-Alexander Pulch
Hubert Rautenberg
Klaus Schäfer
Dr. Karlheinz Wehner

Rechnungsprüfer:

Ralf Krüger
Michael Neuhalfen

Alle Gewählten nahmen die Wahl an (bzw. hatten sich vorab erklärt, soweit sie bei der Jahreshauptversammlung verhindert waren).

Die jährlichen Mitgliedsbeiträge betragen unverändert 20,- € für ordentliche Mitglieder und 8,- € für Studenten und Auszubildende.

Abschließend unterrichtete Herr Wedel unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedens über eine für den 11. März geplante Veranstaltung mit Herrn Schlecht zum Thema „Umweltlernen“ im Rahmen der Reihe „Helmholtz am Abend“. Auf seinen Antrag hin wurde außerdem beschlossen, den angehenden Abiturjahrgang 2020 explizit zum Ehemaligentreffen diesen Jahres einzuladen. Gegen 22.20 Uhr wurde die Jahreshauptversammlung des VEH von Herrn Dr. Hintermeier geschlossen.

Kh. Hintermeier

Die Helmholtzschule in der Presse

Sonntags FAZ 22.03.2020, Seite R2

Gerrit Ulmke, Visionär, hat an der Frankfurter Helmholtzschule, trotz Corona-Krise und Unterbrechung des regulären Schulbetriebs, Unterricht aus der Ferne garantiert. Möglich ist das, weil der Schulleiter an dem Gymnasium schon vor Jahren ein schuleigenes Mail-System initiiert hat. Nun steht adhoc der digitale Kommunikationsweg offen, um etwa 850 Schüler von einer technik-

affinen Lehrerschaft via Internet nahtlos weiter unterrichten zu lassen, Kontinuität und Normalität seien in dieser Zeit wichtig, meint Ulmke zu Recht.

In der **FAZ vom 24.03.2020** bekommt man in einem weiteren Artikel einen Eindruck, wie das genau funktioniert:

Schule in der Corona-Krise: Live-Chat mit dem Lehrer

Wie soll der Lehrplan in Zeiten von Corona weiterhin umgesetzt werden? Eine Frankfurter Schule hat nach der Schließung problemlos auf Fernunterricht umgestellt.

Christoph Heyd pflegt ein Ritual. Wenn er in der Klasse 5d der Helmholtzschule seinen Unterricht in Mathematik oder Musik beginnt, steht er vor den Schülern, schnipst mit Daumen und Zeigefinger und spricht im Takt dazu: „Guten Morgen 5d“. Die Schüler entgegen daraufhin, ebenso schnipsend und im Chor sprechend: „Guten Morgen Herr Heyd“. Auch nach der Schließung der Schulen wegen der Corona-Pandemie hat der 38 Jahre alte Lehrer mit seiner Tradition nicht gebrochen.

Aus dem schülerleeren Klassenraum hat er ein Video an seine Schüler gepostet. Die sitzen nun zuhause vor Computern, Tablets oder Smartphones. Fingerschnipsend eröffnet Heyd sein Video, in dem er erklärt, wie in den nächsten Wochen der Unterricht aus der Ferne organisiert wird. Der elfjährige Finnlay schaut sich das Erklärvideo vormittags zur regulären Unterrichtszeit an. Am Schreibtisch sitzt er am i-Pad quasi seinem Lehrer gegenüber, lauscht dessen Worten und verfolgt dessen Mimik.

(Auszug aus einem Beitrag von Bernd Günther, Freier Autor in der Rhein-Main-Zeitung.)

FRANKFURT LIVE

Das Online-Gesellschaftsmagazin aus Frankfurt am Main

CDU-Fraktion fordert schnellere Umsetzung des Schulportals Hessen

von Ilse Romahn

(07.04.2020) Die bildungspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Römer, Sabine Fischer, hält es für dringend geboten, die Osterferien dazu zu nutzen, für die Frankfurter Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte eine

einheitliche Lösung für den digitalen Heimunterricht vorzubereiten.

„Momentan arbeitet fast jede Schullasse mit einem anderen System oder behilft sich mit einfacher Email- oder Whats App-Kommunikation. Dieses Durcheinander muss nach den Ferien ein Ende haben, sollten die Schulschließungen weiter andauern“.

Die beste Lösung erwartet Fischer zwar mittelfristig auf Landesebene: „Das Schulportal Hessen, das seit September 2018 schrittweise aufgebaut wird, braucht jetzt eine Sturzgeburt. Die Speicher- und Serverkapazitäten müssen schnell erweitert werden, damit bald alle Schulen mit dem System arbeiten können“.

Bis es soweit ist, hält es Fischer aber für wichtig, dass das Frankfurter Stadtschulamt diejenigen Schulen dabei flexibel unterstützt, die aktuell wenigstens eine schulweite und einheitliche Mail-, Software- oder Cloud-Lösung anbieten wollen. Dabei sollten verfügbare, datenschutzkonforme Microsoft-Office-Lösungen oder das Erfolgsmodell an der Frankfurter Helmholtzschule in die Prüfung solcher Maßnahmen einbezogen werden. „Das Gymnasium im Ostend hat schon vor Jahren ein schuleigenes, kompaktes Mailsystem aufgebaut, das in der jetzigen Krisensituation problemlos funktioniert. Im virtuellen Klassenzimmer werden Aufgaben gestellt und Erledigungslisten geführt. In Chatrooms können live Unterrichtsgespräche geführt werden. Das geht alles über ein Smartphone, ohne die Eltern zu Hause mit technischer Hilfestellung einbeziehen zu müssen“.

„Für die Grundschulen brauchen wir allerdings eigene, praktikable Ideen, wie Unterrichtsmaterial effektiv zur Verfügung gestellt werden kann. Denn die kleinen Schülerinnen und Schüler haben meist noch keine Mailadresse und brauchen noch sehr viel Anleitung im Umgang mit Kommunikationssoftware.“

Denkbar ist es, an jeder Grundschule einen Druckservice und feste telefonische Lehrersprechstunden für den persönlichen Kontakt anzubieten“, so Fischer.

Das Frankfurter Stadtschulamt sollte nach Ansicht der CDU-Bildungspolitikerin außerdem versuchen, in den nächsten zwei Wochen günstige, gebrauchte Laptops für die Schülerinnen

und Schüler der weiterführenden Schulen zu erwerben, die zu Hause außer einem Handy keine digitalen Endgeräte wie Tablets oder größere Computer haben. „Nicht alle Unterrichtsmaterialien können mit einem Smartphone gelesen oder bearbeitet werden. Jede Schülerin und jeder Schüler muss aber Zugang zum digitalen Klassenzimmer haben“, so Fischer.

6. Helmholtz-Jazznight



Am Freitag, dem 14. Februar, beteiligten sich alle Instrumentalmusiker*innen unter der Leitung der Musiklehrer'in Heide Schimmelschmidt und Christoph Heyd am ersten diesjährigen Konzert.

Eigene musikalische Beiträge brachten zu Gehör: die **Bläserklasse 5** (die bisher weniger als 6 Monate Übungszeit hatte) mit *Intrade*, *Marsch der Samurai*, *Hardrock-Blues*; die **Bläserklasse 6** mit *Eye of the Tiger*, *Pirates of the Caribbean*, *Chameleon*, *Watermelon Man*; das **Jazz-Rock-Ensemble** mit den Rock-Nummern *She`s not there*, *Bad Guy*, *Catching Fire*.

Nach der Pause, bei der sich die Gäste

aus der voll besetzten Aula an Getränken erfreuen konnten (durch deren Verkauf die Abiturient*innen ihre Kasse für den Abi-Ball aufbesserten), kamen die **Big Band II** mit *Georgia on my Mind* und *Blues Machine* und die **Big Band II** mit *The Chicken*, *Vehicle*, *Harlem Nocturne*, *Star Wars* zum Einsatz.

Bei allen Musikstücken gab es besonders stürmischen Applaus für die jeweils hervortretenden Solist*innen. Da konnten Talente sich präsentieren und Anerkennung erleben.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzertes war die **Auszeichnung der HHS als „Jazz-aktive Schule“** durch die Poly-

technische Gesellschaft. Sie ist damit eine von nur 4 Schulen bundesweit. Übergeben hat die entsprechende Plakette der ehemalige Helmholtz - Schüler, Schul-Musiker und Repräsentant der Polyt. Gesellschaft **Sascha Wild**. Er hat die musikalische Entwicklung an der Schule von der ersten Bewerbung mit dem Laptop-Orchester (Christoph Heyd) bis heute, wo es die genannten 5 Bands und Musikklassen gibt, begleitet: ein

Zeichen besonderer Verbundenheit mit der Helmholtzschule!

Am Schluss des schönen Konzerts konnte sich der Berichtersteller davon überzeugen, dass die begeisterten Anwesenden großzügig durch Spenden die musikalische Arbeit an der Helmholtzschule unterstützt haben.

Hans Wedel

Zum 100sten Geburtstag unseres Vereinsfreundes Heinz Herbert Karry

Heinz-Herbert Karry: Privatleben ohne Personenschutz

Frankfurter Rundschau vom 05.03.20

Der ehemalige hessische Wirtschaftsminister lebte in Frankfurt-Bornheim und Seckbach. Bekannte erinnern sich an einen bodenständigen und extrovertierten „Äppler“-Liebhaber.

Als „Frankfurter Bub“ hat er in Bornheims Straßen gespielt, in der Glauburgschule begann der Ernst des Lebens. Später hat Heinz-Herbert Karry mit Frau Maria „Maja“, Tochter Vera und Sohn Ronald in Seckbach gelebt, wo man ihn häufiger in der Apfelweinkneipe „Zur Krone“ traf. Heute erinnert im Stadtteil eine Hauptstraße an ihn.



Karry (rechts unten) mit seinen ehemaligen Klassenkameraden der Helmholtzschule „Zur Schönen Müllerin“.

© Verein der ehemaligen Helmholtzschüler

Auch als er hessischer Wirtschaftsminister war, sagen Bekannte, habe Heinz-Herbert Karry fest auf dem Frankfurter Boden gestanden. In der „Schönen Müllerin“ im Baumweg zeigen Fotos

einen Karry in den 50ern, mit kariertem Jackett, gemustertem Schal und 70er-Jahre-typischer Brille, inmitten ehemaliger Klassenkameraden der Helmholtzschule. Ausgelassen erzählend, Zigarette in der Hand, fröhlich lachend, ein Geripptes in Griffweite.

Keine Fehltage, nur einmal zu spät, das zeigt ein Zeugnis aus dem Jahr 1933. Turnen war nicht die Stärke des damals 13-Jährigen, die restlichen Noten im guten Mittelfeld. Bestnote in keinem Fach. Von der Helmholtzschule war Karry mit „Obersekundarreife“ – dem heutigen Realschulabschluss mit der Erlaubnis, das Abitur zu versuchen – abgegangen. Das Abitur hat er aber erst viel später nachgeholt – mit 40.

Stattdessen entschied sich Karry für eine Kaufmannsausbildung bei der Firma „Frankfurter Eisenhandel“. Später machte er sich selbstständig, verkaufte Textilien und Schuhe. Weil sein Vater jüdisch war, wurde er in der Nazi-Zeit in ein Zwangsarbeiterlager gesteckt; über diese Zeit seines Lebens ist nicht viel bekannt. Mit 29 Jahren, nach dem Zweiten Weltkrieg, trat Karry der FDP bei – der Beginn seiner politischen Karriere.

Seine Herkunft, inklusive Dialekt, verleugnete er auch jenseits der hessischen Grenze nie. „Manche machen

Politik mittem Kopp, ich mit meiner Nas“, soll er einmal gesagt haben. Viele Anekdoten hat Hans Thiel, späterer Schulleiter der Helmholtzschule, 1995 in einem Porträt für die „Schriften des Vereins ehemaliger Helmholtzschüler“ gesammelt.

Karry und er hatten sich über Jahre immer wieder beruflich und privat getroffen, auch weil Karry der Schule lebenslang treu blieb: Als er schon Minister war, hielt er beim Schuljubiläum eine Rede. Zweimal habe er ein Auto gesponsert, damit Schüler fahren üben konnten. Dass die Jugendlichen den Käfer mit der Parole „Keine Startbahn West“ beschrifteten, für deren Bau sich Karry damals einsetzte, habe bei dem Politiker Belustigung hervorgerufen.

Wie war der hessische Minister außerhalb seines Amts? An besagtem Abend in der urigen Bornheimer Kneipe soll Karry ein Loblied auf den Apfelwein angestimmt haben und mit einem Reim das „Wermche“ im Apfel für die Würze im Äppler gelobt haben. Es sei auch oft um Politik gegangen und zu „lebhaften Diskussionen“ gekommen, sagt Thiel.

An „hitzige Diskussionen“ erinnert sich der Seckbacher Detlef Stange. Als Karry

Minister war, war er Student. Mit einer Handvoll befreundeter Kommilitonen, Anhänger der FDP, hatte er sich hin und wieder mit Karry getroffen, später auch in Karrys Haus.

„Er hat genau zugehört und wollte wissen, wie wir jungen Leute denken.“ Karry war konservativ, stimmte mit der „radikal linksliberalen Meinung“ der jungen Freunde nicht immer überein. „Für uns gingen viele Ideen über das Wohl des Einzelnen.“

Beeindruckend seien seine Kontakte nach China gewesen. Interessant, dass die Idee der Globalisierung schon ein wichtiger Teil seines Wirtschaftsverständnisses war. „Er hat in Frankfurter Platt über die chinesische Politik diskutiert und war uns mit seiner strukturierten Argumentation trotzdem immer überlegen“, sagt Stange, damals aufgebracht, heute amüsiert.

Zukunftsorientiert, agil und extrovertiert - so hat er Karry in Erinnerung. Er sei im Ort „sehr verhaftet“ gewesen. Weil er sich wie jeder andere auch in Seckbach bewegen wollte - einkaufen, ins Gasthaus gehen - habe er auf Personenschützer weitgehend verzichtet.

In Memoriam

Gedenkfeier für ermordeten Politiker Karry

Frankfurter Rundschau vom 10. März 2020



Der Hessische Landtag erinnert an den 1981 erschossenen Politiker Heinz-Herbert Karry. Landtagspräsident Boris Rhein nennt ihn „ein Vorbild für uns“.

Für Boris Rhein (CDU) ist es keine Frage, wie Heinz Herbert Karry auf die NSU-Morde, das Attentat auf Kassels Regierungspräsidenten Walter Lübcke oder das „Massaker in Hanau“ reagiert hätte. „Er hätte seine Stimme deutlich erhoben“, sagt der Präsident des Hessischen Landtags bei der Gedenkveranstaltung am Dienstag anlässlich des 100. Geburtstags des langjährigen Wirtschaftsministers, dessen Ermordung nach knapp 40 Jahren immer noch nicht aufgeklärt ist. Der volksnahe FDP-Politiker habe zu seinen Überzeugungen

gestanden, ohne intolerant zu sein. „Da ist er ein Vorbild für uns.“

Auch Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hebt die Konsequenz hervor, mit der Karry seine Ziele verfolgt habe: „Für seine Überzeugung hat er mit dem Leben bezahlt.“ Das möge allen eine Mahnung sein: „Alle Härte und Klarheit der Auseinandersetzung“ rechtfertige nicht Hass und Gewalt. „Das ist eine dauerhafte Verpflichtung.“

Im Musiksaal des Landtags gedenken Landespolitiker und einstige Weggefährten des Mannes, der, so Bouffier, erheblich zur wirtschaftlichen Prosperität Hessens beigetragen hat. Der ein „Musterbeispiel für das Wirtschaftswunder“ war. Schon sehr früh die Fühler nach China oder Russland ausstreckte, um Handelsbeziehungen zu schmieden. Die Wurzeln seines Handels hätten in den Erfahrungen des Dritten Reichs gelegen, in dem der Halbjude Karry Zwangsarbeit leisten musste. „Er wusste, was Ausgrenzung, Abgrenzung und Gewalt bewirken.“

„Für seinen Einsatz für die politische Mitte, für Innovation, Infrastruktur und das Eintreten für die soziale Marktwirtschaft hat er mit dem Leben bezahlt“, sagte FDP-Landesvorsitzende Stefan Ruppert. „Der feige Mord linker Extremisten an unserem liberalen Vorbild ist uns Mahnung und Anspruch, die freiheitlich-demokratische Grundordnung gegen

ihre extremistischen Feinde, gleich welcher Prägung, zu verteidigen.“

Zu hören sind aber nicht nur nachdenkliche Töne, sondern auch Anekdoten. Boris Rhein hat in einem Zeitungsarchiv einen Artikel über eine Karnevalssitzung gefunden. Kein Politiker hatte demnach so viel Applaus bekommen, wie der „Frankfurter Bub“ Karry.

Ministerpräsident Bouffier erzählt von seiner ersten Begegnung mit dem FDP-Politiker. Er selbst war damals Vorsitzender der Jungen Union. Zuvor habe er den Politiker nur aus der beliebten TV-Apfelweinserie mit Heinz Schenk gekannt. „Mein Bild von ihm hatte ich im Wesentlichen aus dem Blauen Bock gewonnen.“



Vertreter von FDP-Landtagsfraktion und Landesregierung am Grab des ehemaligen hessischen Ministers Heinz Herbert Karry auf dem Frankfurter Hauptfriedhof (FAZ 6.3.2020, Foto Helmut Fricke)

ECHO – der Chor

*Ehemaliger Helmholtzschüler und ihrer Freunde
freut sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger aus allen
Stimmgruppen: Sopran, Alt, Tenor oder Bass. Wir singen alles von Klassik bis Pop.
Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Homepage www.echo-frankfurt.de.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Kai Simon unter
info@echo-frankfurt.de oder unter Tel. 069-4365444.*

Errata: In VEH-Info 151 hatten wir irrtümlich angegeben, dass Marcel Witte am 28. März 2019 verstorben sei. Das tatsächliche Todesdatum ist uns nicht bekannt, uns war nur über die Tagespresse der 28. März als Termin der Beerdigung bekannt geworden.